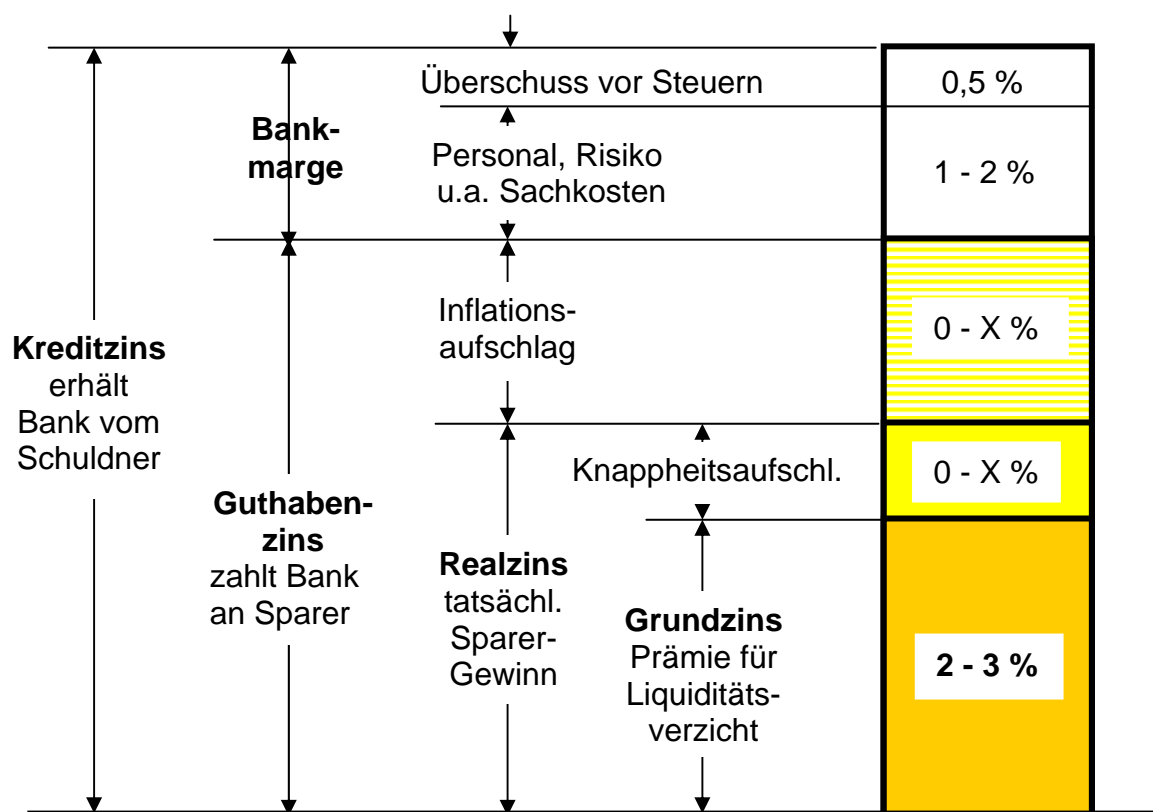


# Zusammensetzung und Anteile der Zinssätze

## Schemabeispiel mit angenäherten Durchschnittswerten



Quelle: Bundesbank

© Helmut Creutz / Nr. 012

### Erläuterungen zu Nr. 012

Die gesamte Höhe der Säule in der Grafik gibt den Zins wieder, den der Kreditnehmer an die Bank zu zahlen hat, also der Sollzins. Dieser Soll- oder Kreditszins teilt sich auf in jenen Teil den der Sparer erhält, der Guthaben- oder Habenzins, und jenen Betrag den die Bank zur Abdeckung ihrer Kosten auf diesen Guthabenzins aufschlägt, die so genannte Bankmarge.

Betrachten wir jetzt den Guthabenzins, dann setzt sich dieser wiederum zusammen aus dem Realzins und dem fast immer erforderlichen Inflationenausgleich, mit dem der Sparer sich für den Kaufkraftverlust seiner Rücklagen entschädigt. Der Realzins, also der tatsächliche Gewinn des Sparers, muss auch noch einmal unterteilt werden, und zwar in einen Grundzinssockel und - je nach Marktlage - einen Knappheitsaufschlag. Der Knappheitsaufschlag fällt an, so lange die Nachfrage nach Kapital größer ist als das Angebot an Ersparnissen und sinkt bei gesättigten Märkten praktisch gegen null. Der Realzinssockel jedoch, der Grund- oder Urzins (S. Gesell), ist nach John M. Keynes gewissermaßen der Preis für die geliehene Liquidität, bzw.

zutreffender, der Preis für den Verzicht des Sparerers auf den Liquiditätsvorteil des Geldes. Diese Liquiditätsprämie hat eine Höhe, die etwa zwischen zwei und vier Prozent schwankt.

Während der Inflationsanteil im Zins also mit der Überwindung der Inflation, und der Knappheitsaufschlag mit der Überwindung der Knappheit auf den Kapitalmärkten gegen null heruntergehen, verbleibt die Liquiditätsprämie oder Grundzins als feste Größe. Wird diese Größe bei sinkenden Zinsen erreicht, kommt es zu zögerlichen Kreditgeld-Angeboten bzw. sogar zu Unterbrechungen des Angebotes und Rückzügen in liquide Geldhaltungen. Mit dieser Verknappung des Angebotes wird ein weiteres Sinken der Zinsen praktisch verhindert und schließlich wieder, auf Grund des verknappten Angebots, ein neuerlicher Zinsanstieg bewirkt.

Ein Guthabenzins um Null und damit eine Überwindung der zinsbedingten Probleme ist also - sieht man von deflationären Wirtschaftslagen ab - nur bei einer Überwindung dieser künstlichen Verknappung des Geldes möglich. Das wiederum ist nur mit einer Umlaufsicherung auf die Geldhaltung zu erreichen, also einer Geldhalte- oder Durchhaltegebühr (carrying costs, Keynes). Diese Geldhaltegebühr würde auch dann den Geldhalter noch zur Freigabe seines übrigen Geldes veranlassen, wenn die heutigen Umlaufsicherungen, nämlich Inflation und Zins, marktgerecht gegen null absinken.

Die von den dauernd positiven Zinsen ausgehenden konjunkturellen und sozialen Probleme sind also auf eine im Grunde einfache Weise abzubauen. Natürlich würde auch bei einem Guthabenzins um null der Kreditnehmer immer noch die Bankmarge bezahlen müssen, eben die Kosten für die Dienstleistung der Bank. Aber auch diese Bankkosten dürften sich verringern, wenn auf Grund der Zinssenkung das Risiko der Banken wie auch ihre Eigenkapitalverzinsung absinken würden.

Helmut Creutz